



Skelette, Biberzähne und tütenweise Scherben

Am Zellhügel erforschen Archäologen die frühe Geschichte Zellhausens. Gefunden haben sie fränkische Gräber und römische Münzen.

skem. MAINHAUSEN. Bei Ausgrabungen am Zellhügel westlich von Mainhausen-Zeilhausen haben Archäologen Fundstücke von der Römerzeit bis in das hohe Mittelalter entdeckt. Sie geben Aufschluss über die wechselvolle Geschichte des Ortes. Seit 2009 forschen die Untere Denkmalschutzbehörde des Kreises Offenbach und der Geschichts- und Heimatverein Mainhausen gemeinsam an der mittelalterlichen Befestigung auf dem Zellhügel. Da die Fläche landwirtschaftlich genutzt wird, bleiben ihnen dafür in jedem Jahr nur wenige Wochen Zeit. Seit dem 3. August arbeiten Archäologen, Studenten und ehrenamtliche Helfer an der Grabungsstelle. Zu den Fundstücken, die Gesine Weber, Bodendenkmalpflegerin des Kreises, jetzt Landrat Oliver Quilling (CDU) und Bürgermeisterin Ruth Disser (SPD) präsentierte, zählten Überreste von Tieren, etwa ein Biberzahn und ein Stück eines Hirschgeweihs. Das sei ein Hinweis darauf, dass sich an der Grabungsstelle früher eine Knochenschnitzerwerkstatt befunden habe, sagte sie.

Einen weiteren Hinweis darauf, dass auf dem Zellhügel Gebrauchsgegenstände hergestellt wurden, gaben Verfärbungen der Erde. Der Marburger Archäologiestudent Anseim Wagner sagte, die Entdeckung von vier quadratisch angeordneten verfärbten Stellen sei für die Fachleute unerwartet gewesen. Sie legten den Schluss nahe, dass 'sich dort einst eine Hütte befunden habe, in der Eisen hergestellt worden sei. Dort hätten sie auch große Mengen Eisenschlacke gefunden.

Zu den weiteren Fundstücken zählten zwei Spinnwirteln, die Schwungräder an Handspindeln, die zur Textilherstellung verwendet wurden. Außerdem entdeckte das Grabungsteam Schreibgriffel für Wachstafeln, römische Münzen und Metallfibeln, die Gewänder und Schuhe zusammenhielten, sowie einige Skelette. Anthropologen sollen das Geschlecht und das Alter der Menschen klären, die offenbar auf dem Friedhof der Zellkirche bestattet worden waren.

Die Fundstücke lassen sich damit verschiedenen Siedlungsphasen des Zellhü-



Alter Franke: Das bei Zellhausen gefundene Grab stammt vermutlich aus karolingischer Zeit. Foto Rainer Wohlfahrt

gels zuordnen. Erstmals hatten dort in der Bronzezeit Menschen gelebt. Wie die Römer das Gebiet genutzt hatten, ist derzeit noch unklar, da nur einzelne Relikte gefunden wurden. Im Mittelalter war eine befestigte Siedlung mit einem kleinen Graben und einem Steinkeller entstanden, der 2010 entdeckt wurde. Im zehnten Jahrhundert war ein tieferer Schutzgraben hinzugekommen, um die Ungarn

abzuwehren, die fast jedes Jahr Siedlungen und Klöster geplündert hatten. Zwischen dem 14. und 19. Jahrhundert war im Inneren der Anlage die Zellkirche entstanden, zu der ein Friedhof gehörte.

Ende der Woche muss sie die Grabungsstelle wieder zugeschüttet werden. Die Gesamtzahl der Fundstücke konnte Weber nicht beziffern, schätzte aber, dass es etwa tausend seien. So habe sie „tüten-

weise Scherben“ entdeckt, sagte sie. Quilling dankte den ehrenamtlichen Helfern und der Archäologiestudenten für ihren Einsatz bei den sehr hohen Temperaturen, die in den vergangenen Wochen geherrscht hatten. Disser sagte, ohne die Unterstützung der Grundstücksbesitzer und des Landwirtes könne die historisch bedeutsame Fundstelle nicht untersucht werden.